

## Ordnung II. Schaft=Wurzelpflanzen.

Blätter gegenüber, Griffel walzig, Narben meist verdickt; Blüten meist röhrenförmig und Zwitter. Eupatorien.

## 4. Junst. Rinden=Wurzelpflanzen — Jossen.

A. Scheibenblümchen zwitterartig, Strahlblümchen zungenförmig, nur mit Griffel. Pectideen aus den Vernoniaceen.

1. G. Die Zunderjossen (*Andromachia*).

Boden kurzhaarig, Hülschuppen trocken, Strahl mit Samenblümchen, Samen walzig und vielrippig, Samenkronen spreuig; Blätter gegenüber.

1) Die gemeine (*A. igniaria*).

Krautartig und ästig, Blätter spitzoval, unten weißwollig, Blüten gelb, in dreispaltigen Sträußern. Quitto in Peru, auf Hochebenen; 3—4' hoch, Blätter 6" lang und 3" breit. Der Filz von den Blättern läßt sich in ganzen Fetzen abziehen und als guten Zunder benutzen. Humboldt, Pl. équin. II. t. 110. *Liabum*.

B. Alle Blümchen röhrenförmig und Zwitter. Eupatorien. *Syngenesia aequalis discoidea*.

## a. Keine Samenkronen.

2. G. Die Tabackjossen (*Piqueria*).

Boden nackt und flach, Hülle fünfblätterig, mit vier Blümchen, Samen fünfseitig, ohne Krone; Blätter gegenüber.

1) Die gemeine (*P. trinervia*).

Glattes Kraut mit länglichen, gezähnten und dreyprippigen Blättern, Blüten weiß, in schlaffer Rispe. Mexico auf Felsen, riecht sehr gewürzhaft, wird daher unter den Taback gethan und als Fiebermittel gebraucht. Hernandez, Mex. p. 353. f. 1. Jacquin, *Eclogae* I. t. 58.

## b. Samenkronen borstig oder federig.

3. G. Die Knollenjossen (*Liatris*).

Boden nackt, Hülle länglich und schuppig, Samenkronen federig und gefärbt.

1) Die sperrige (*L. squarrosa*).

Blätter schmal und rauch, Blüthen einzeln in Achseln, purpurroth, Hüllschuppen sperrig. Nordamerica, bey uns in Gärten, Stengel einfach, 3' hoch, Blätter 6" lang,  $\frac{1}{2}$ " breit; Wurzel knoslig, riecht und schmeckt bitter und wird als harntreibendes Mittel angewendet. Dillenius, Hort. elth. t. 71. f. 82.

Serratula.

4. G. Die Wasserdosten (*Eupatorium*).

Boden nackt, Hülle länglich und schuppig mit wenig Blümchen und lang gespaltenem Griffel, Samenkronen haarig oder rauch.

Stauden und Sträucher mit Gegenblättern und kleinen rothen Blüthen.

1) Die gemeine (*E. cannabinum*).

Blätter fingerförmig, dreytheilig und gezähnt, Blüthen rosenroth in doldenartiger Rispe. An Gräben, meist in Wäldern, mannshoch, die untern Blätter gestielt und ganz, die obern drey- und fünftheilig. Riecht unangenehm gewürzhast und schmeckt bitter, sowie die wagrechte, ästige und faserige Wurzel; wurde sonst als aufblühendes Mittel und bey Ausschlägen angewendet, unter dem Namen Radix et Herba eupatorii, Cannabinae aquaticae, St. Cunigundae. Schkuhr T. 237. Flora dan. t. 745. Hayne VIII. T. 44.

2) Die purpurrothe (*E. purpureum*).

Stengel hohl, Blätter wirtelartig zu vier, oval lanzettförmig und gezähnt, Blüthen in einer Doldenrispe, nur 8 Blümchen, blaßroth, mit purpurrothen Beuteln. Wird in Nordamerica wie die vorige angewendet; bey uns in Gärten, 3' hoch, unten roth gefleckt. Schkuhr T. 237. Trattinnick, Thesaurus t. 30.

3) Die Schweiß-W. (*E. ayapana*).

Strauchartig, Blätter lanzettförmig und ganz, untere gegenüber, obere abwechselnd, Hüllen vielblüthig in Doldenrispen am Ende und in Achseln, roth. Brasilien, am Amazonenstrom, jezt auch in andern Welttheilen angepflanzt, 3' hoch. Riecht gewürzhast, schmeckt bitter und wird häufig als schweißtreibendes

Mittel, gegen Schlangenbisse und gegen die ansteckende Cholera angewendet. Ventenat, Malmaison t. 3. Trattinnick, Thesaurus t. 16.

4) Die Vanillen-W. (*E. dalea, glandulosum*).

Strauchartig, mit Aesten und lauzeitförmigen, drüsigten Blättern gegenüber, Blümchen weiß und zu fünf in der länglichen Hülle, rispenartig am Ende. Westindien und Südamerika, 2 mannhoch, riecht angenehm, wie Vanille und wird auch als solche gebraucht. P. Browne, Jamaica t. 34. f. 1. Jacquin, H. schoenbr. II. t. 146.

5. G. Die Kletterjossen (*Mikania*).

Boden nackt, Hülle vier- bis sechsblättrig und vier- bis sechsblüthig, Samenkronen haarig.

Meist kletternde Kräuter und Sträucher in America, mit Gegenblättern.

1) die gemeine (*M. scandens*).

Stengel kletternd und glatt, Blätter ungleich herzförmig, ausgeschweift, gezähnt und zugespitzt; Strauß weiß. Nordamerica an Bächen und Sümpfen, hin und wieder bey uns in botanischen Gärten. Jacquin, Icones rar. t. 169.

6. G. Die Pestwurz (Adenostyles, *Cacalia*).

Boden nackt, Hülle walzig, unten mit einem Schuppenring, Samenkronen haarig, Blätter abwechselnd.

1) Die Alpen-P. (*A. alpina*).

Krautartig, Blätter nierenförmig, gezähnt, spitzig und glatt, Hülle mit drey rothen Blümchen. Alpen, Schwarzwald an Bächen, 2' hoch, auch in botanischen Gärten. Jacquin, Austria t. 234. Sturm H. 37.

5. Junft. Bast-Wurzelpflanzen — Streppen.

Blätter gegenüber, Blüthen meistens ungleich und strahlig; selten eine Samenkronen; Staubbeutel ungeschwänzt, Boden sprengig.

Syngenesia superflua radiata et frustranea.

A. Griffel walzig, Narben ohne Pinsel. Eclipteen aus den Aestern.

1. *E.* Die Mchlblumen (*Eclipta*).  
 Boden spreuig, Scheibenblümchen vierspaltig, keine Samenkronen, Blätter gegenüber und rauh.

1) Die aufrechte (*E. erecta*).  
 Stengel aufrecht und rauh, Blätter länglich lanzettförmig, stiellos und entfernt. Ostindien, Africa und America, bey uns in Gärten, 1—2' hoch, Blätter 3" lang, 1" breit, Blumen wie die der Maßlieben, Scheibe schwarz, Strahl weiß, sieht aus wie die verfinsterte Sonne, daher der Name. In Ostindien wird der schwarze Saft der Blätter zum Waschen der Haare gebraucht, besonders von alten Weibern, welche gern schwarze Haare haben möchten; auch wäscht man deshalb neugeborenen Kindern sogleich den Kopf damit; dient endlich gegen Kopfweh und Ausschläge. Rumph VI. T. 18. F. 1.

2) Die liegende (*E. prostrata*).

Ziemlich so, aber liegend, Blätter etwas gestielt, wellig und rauh. Ostindien an Bächen; bey uns in Gärten, 4—5' lang, Blätter 2', Blüthen weiß. Rheed X. Taf. 41. Schkuhr Taf 255.

2. *D.* Die Zierstreppen (*Dahlia*, *Georgina*).  
 Boden spreuig; Hülle doppelt, äußere vielblättrig, innere achttheilig, keine Samenkronen.

Stauden mit gefiederten Blättern gegenüber, großen, glänzenden Blumen. Aus Mexico; bey uns sehr häufig in Gärten und Anlagen mit sehr mancherfaltig gefärbten Blumen.

1) Die gemeine (*D. rosea*, *purpurea*, *variabilis*).

Stengel glatt und ohne Duft, Blätter herablaufend und fiederspaltig, mit oval zugespitzten, gezähnten, unten glatten Lappen, äußere Hülle umgeschlagen, Strahlblümchen mit Samen. Eine erst seit diesem Jahrhundert eingeführte Pflanze, welche gegenwärtig die Herbstzierde aller Gärten und Anlagen ist. Die ästige Staude wird über mannshoch, mit vielen Blättern, die untern fast zweyfiederig, die obern einfach fiedertheilig und die letzten nur dreytheilig oder ganz, mit 3—4 Zoll großen, meist purpurrothen Blumen, welche aber auch gelb und weiß vorkommen. An der Wurzel wachsen längliche Knollen, womit

man sie fortpflanzt; sie schmecken bitterlich und werden gegen Magenbeschwerden gebraucht; die angepflanzten sind milder und eßbar. Cavanilles, Icones t. 80 et 265. Willdenow, Hort. berol. t. 93—95. Thouin, Ann. Mus. III. t. 3. f. 1. 3.

2) Die hochrothe (*D. coccinea*).

Stengel kleiner und mit Duft beschlagen, Blätter ebenso, Blüthenhülle offen, kleiner, Strahlblümchen unfruchtbar. Eben daher in unsern Gärten, nicht so hoch, Blüthen hochroth und gelb, aber nie purpurroth und weiß. Cavanilles, Icon. III. t. 266. Willdenow, Hort. berol. II. t. 96. Thouin, Ann. Mus. III. t. 3. f. 2. *D. fulgens*.

3. G. Die Bitterstreppen (*Sigesbeckia*).

Boden sprengig, äußere und innere Hülle fünfblätterig, Strahl ein- bis fünfblättrig, keine Samenkronen; Blätter gegenüber, Blumen klein und gelb.

1) Die orientalische (*S. orientalis*).

Blätter gestielt, oval, ungleich gezähnt und unten flaumig, äußere Hülle länger, Samen viereckig. Ostindien und China auf Bergen; bey uns als Zierpflanze in Gärten, und so auch in America; Stengel 3—4' hoch und röthlich, Blätter dreyprippig, fast herzförmig; das Kraut ist bitter und wird in China gegen Steinbeschwerden und Podagra benützt. Cavanilles, Icon. t. 253. Schkuhr L. 256.

B. Griffel walzig, Narben pinselförmig, Köpfschen meist strahlig. Helianthen aus den Senecioniden.

a. Samen ungeschnäbelt, Krone schuppig; Blätter oft abwechselnd. Helenien.

4. G. Die Delstreppen (*Madia*).

Boden in der Mitte nackt, Hülle kugelförmig aus einem Duzend Blättchen; eben so viel Strahlblümchen, Samen viereckig ohne Krone; untere Blätter gegenüber.

1) Die gemeine (*M. lativa*).

Zottiges Kraut mit länglichen Blättern und gelben Blumen in Trauben. Chili und Californien, wild und angepflanzt, fast mannhoch und überall voll Drüsen; Blätter 5" lang,  $\frac{1}{2}$  breit.

Man preßt aus den Samen sehr gutes und schwachhaftes Del, besser als Olivenöl, gut an Speisen und in der Medicin. Feuillée III. tab. 26. Cavanilles, Icones III. tab. 298. Jacquin, Hort. schoenbr. III. t. 302. *M. mellosa, viscosa.*

5. G. Die Salbeystreppen (*Calea*).

Boden spreuig, Hülle schuppig, aus ovalen Blättchen, Samenkronen haarig; Blätter abwechselnd.

1) Die lappige (*C. lobata*).

Stengel aufrecht und ästig, untere Blätter zackig, obere oval lanzettförmig und gezähnt; Blüthen gelb, in einem Strauß. Westindien auf Hügeln, manns hoch und fingers dick; Blätter 4" lang, 1" breit; schmeckt bitter und wird häufig als ein magenstärkendes Mittel gebraucht. Plumier, Am. tab. 96. *Silvane Taf. 152. Fig. 4. Neurochlaena; Salvia cimarrona, Herbe à pique; Halberweed.*

6. G. Die Zwergstreppen (*Galinsoga*).

Boden spreuig, Hülle schuppig, Samen eckig, Krone aus vielen, federigen Spreublättchen.

Kleine Kräuter mit Blättern gegenüber und gelben Blumen.

1) Die gemeine (*G. parviflora*).

Stengel glatt und vielästig, Blätter dreyrrippig und gezähnt, 5 Strahlen, weiß. Südamerika auf Schutt; bey uns in Gärten als Zierpflanze, schuhhoch und sperrig; wird von den Indianern als Wund- und Scorbutmittel gebraucht. Feuillée, Peru. II. p. 744. t. 32. Cavanilles, Ic. III. t. 281.

7. G. Die Fieberstreppen (*Helenium*).

Boden rund, nackt, am Rande spreuig, Hülle einblättrig, vieltheilig, Blüthen strahlig; Samenkronen fünfgrannig, Strahlen dreyspaltig.

1) Die gemeine (*H. autumnale*).

Kraut aufrecht, glatt und ästig, Blätter abwechselnd, herablaufend, schmal, gezähnt und glatt; Blüthen gelb. Nordamerika in feuchten Wäldern; mehrere Stengel manns hoch, Blätter 5" lang, 1" breit; Wurzel dick und vielfaserig. Die ganze Pflanze schmeckt sehr bitter und wird gegen Wechselfieber und als Rieß-

mittel gebraucht. Schfuh r T. 250. Lamarek, Illustrations t. 688. f. 1.

b. Boden nackt, Hülle einfach, Samenkron e grannig. Tagetineen.

8. G. Die Sammetblumen (Tagetes).

Boden nackt, Hülle röhrig, einblättrig und fünfzählig, nur wenig Strahlblümchen, Samenkron e aus 5 Spreublättchen, wovon eines grannenförmig.

Stinkende, weiche Kräuter mit Fiederblättern gegenüber, und großen, meist gelben Blumen am Ende mit breitem Strahl.

1) Die gemeine (T. patula).

Stengel ästig, Blätter fiedert heilig und gezähnel t, Blumenstiele verdickt, Blumen gelb und roth, stinken. Mexico; eine häufige Zierpflanze in unsern Gärten; riecht unangenehm, schmeckt bitterlich und wurde ehemals als harn- und schweißtreibendes Mittel und gegen Stockungen im Unterleib angewendet unter dem Namen Flos africanus. Knorr, Deliciae I. tab. S. 7. 8. Schfuh r T. 251. Stinkende Hoffarth, Studentenblume, Todtenblume.

2) Die aufrechte (T. erecta).

Stengel aufrecht und ästig, Blätter gefiedert, Blüthen einzeln, sehr groß und hochgelb. Ebendaher, gemein in unsern Gärten, stinkt. Knorr, Deliciae I. tab. S. 6. Schfuh r Taf. 251.

c. Boden nackt oder sprengig, Köpschen mit wenig Blüthen. Flaverien.

9. G. Die Wurms treppen (Flaveria).

Boden nackt, Hülle schuppig und ungleich, aus 3—4 Blättern, mit 2—5 Blüthen und einem einzigen beutellosen Strahl; Samen oval, gestreift und ohne Kron e.

Glatte Kräuter mit Gegenblättern und gelben Blumen.

1) Die gemeine (F. contrayerva).

Aufrecht, Blätter lanzetförmig, drehrispig, mit stehenden Zähnen, Blüthen büschelförmig, am Ende. Südamerica und Westindien, in Feldern und an Wegen, wird als Wurm- und

Giftmittel gerühmt; die Blume zum Gelbfärben. Fouillée,  
Obs. III. t. 14. Cavanilles, Ic. I. t. 4. *Milleria*.

d. Köpfschen strahlig oder schelbenförmig, Boden spreuig,  
meist keine Samenkronen oder graunig. Heliantheen.

\* Samenkronen grannig.

10. G. Die Flügelstrepfen (*Ximenesia*).

Boden spreuig, Hülle vielblättrig und gleich, Samen der  
Scheibe geflügelt, ohne Krone; Blätter gegenüber, Blumen gelb.

1) Die gemeine (*X. encelioides*).

Blätter gegenüber, oval, gezähnt, dreyrüppig, unten grau;  
Blüthen gelb, gestielt, am Ende der Zweige. Mexico und  
Senegal an Flüssen; bey uns häufig in Gärten, einige Schuh  
hoch und einjährig. Cavanilles, Ic. II. t. 178.

11. G. Die Fleckblumen (*Spilanthus*).

Boden kegelförmig und spreuig, Hülle gleich, Strahl sehr  
kurz, Samen zusammengedrückt, mit 2 ungleichen Grannen;  
Blätter gegenüber.

Kräuter, in heißen Ländern, wie der Zweyzahn.

1) Die gemeine (*Sp. acmella*).

Stengel aufrecht, Blätter oval und gezähnt, Blüthen strah-  
lig. Ostindien und Ceylon an Flüssen, häufig in Gärten, wo  
sie sich weit ausdehnen. Stengel 3' hoch, federkiel dick und  
liegend; Blätter 7" lang, 2" breit, fast wie bey der Taub-  
nessel; Blüthen in Achseln, klein und gelblich, schmecken scharf  
wie Senf. Die mohrischen Schulmeister brauchen das Kraut,  
um ihren Schulknaben eine geschmeidige Zunge zu machen, indem  
sie ihnen die Blüthenköpfe oder die faserigen Wurzeln mit Pinang  
zu kauen geben, damit sie die arabischen Buchstaben, besonders  
die zwey lispelnden Tscha und Ze richtig aussprechen lernen,  
heißt daher ABC-Kraut; da jedoch dieses Kraut ziemlich theuer  
ist, so gibt man ihnen gewöhnlich Zweyzahn. Man braucht auch  
das Kraut gegen Scorbut und Nierenstein, unter dem Namen  
*Herba et Semen Acrollae*. Rumph VI. T. 65. *ABCdaria*.  
Soba, Museum I. t. 10. *Medicus*, *Acta palat.* III. t. 9.  
Schulkraut.



## 2) Die Kressenartige (Sp. oleracea).

Stengel mit zerstreuten Aesten, Blätter oval, etwas herzförmig und gezähnt, Blüthen einzeln, ohne Strahl; Samen zweygrannig. Südamerica, bey uns in Gärten, nur spannehoch, mit gelben Blüthen; blüht das ganze Jahr, schmeckt beißend, kühlend und zieht Speichel, wird daher gegen Scorbut und Zahnweh gebraucht, und in America wie Kresse gegessen, heißt daher Kresse von Para. Jacquin, Hort. vind. t. 135.

## 3) Die Färber-Fl. (Sp. tinctoria).

Stengel zerstreut und liegend, Blätter lanzetförmig und gezähnt, Hülschuppen stumpf, Blumen blaßblau, Samen dreygrannig. China und Cochinchina, angepflanzt unter dem Namen Cham-Lonla, um damit blau zu färben. Loureiro II. S. 530. Adenostemma.

## 12. G. Die Kelken (Verbesina).

Boden spreuig, Kelch doppelt, wenig Strahlenblüthen, Samenkronen zweygrannig.

Kräuter und Stauden in America mit Blättern meist gegenüber.

## 1) Die gemeine (V. alata).

Stengel geflügelt, Blätter abwechselnd, herablaufend, oval und wellig; Blüthen gelb mit zahlreichen, kurzen Strahlen. Westindien, bey uns als Pierpflanze in Gärten, 2' hoch, Blüthenstiele lang und roth. Schkuhr X. 256.

## 2) Die ostindische (V. calendulacea).

Blätter gegenüber, länglich lanzetförmig und rauch; Samenkronen gezähnt; Blüthen gelb. Ostindien, mehrere Stengel, 1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, Blüthen ziemlich groß, mit 10 Strahlen; riecht gewürzhast und wird gegen Unterleibsfrankheiten gebraucht, gewöhnlich aber mit dem Saft der Kopf gewaschen, um das Kopfweh zu stillen. Rheede X. T. 42. Lamarck, Illustr. tab. 686. fig. 1. Wodelia.

## 13. G. Die Zweyzahne (Bidens).

Boden flach und spreuig, Hülle doppelt, Samen viereckig, mit 2 oder 4 Widerhaken, nur wenig Strahlblümchen; Blätter gegenüber, Blüthen gelb.

1) Der dreyspaltige (*B. tripartita*).

Blätter dreyspaltig, Blumen aufrecht, ohne Strahl und kürzer als die Hüllen, Samen zweygrannig. Ueberall an überschwemmten Plätzen, Stengel 2—3' hoch, braun; riecht gerieben widerlich und wurde ehemals als harntreibendes und Wundmittel angewendet unter dem Namen *Herba Verbosinae* vel *Cannabis aquatica*; man färbt damit gelb. Knorr, *Deliciae* II. tab. B. 1. fig. 2. Blackwell L. 515.

2) Der hängende (*B. cornuus*).

Blätter umfassend, lanzetförmig, gezähnt, Blumen überhängend und gelb, mit Strahlen, Samen viergrannig. An denselben Orten, vorzüglich an Gräben, 1½' hoch; wurde und wird ebenso gebraucht. Schuhr L. 235. Sturm H. I.

3) Der chinesische (*B. chinensis*).

Blüthen strahlig, äußere Hülle länger; untere Blätter gefiedert, obere dreyslappig, Lappchen oval und gezähnt, Samen dreigrannig. Ostindien, China und Japan, 3' hoch, in Gärten mannhoch. Stengel holzartig und ästig; die Blüthen bestehen nur aus 5 kleinen, gelben Blümchen und die Samenkronen bleiben an den Kleibern hängen. Man legt die Blätter auf Brandblasen. Die mohrischen Schulmeister geben die Wurzeln den Knaben zu kauen, damit sie die schweren arabischen Buchstaben aussprechen lernen. Rumph VI. L. 15. F. 2. *Agri- monia molucca*.

14. G. Die Sonnenblumen (*Helianthus*).

Boden flach und spreuig, Hülle geschuppt und sperrig, Samenkronen zweyspreuig.

Große Stauden mit einfachen Blättern gegenüber und abwechselnd; Blumen groß und gelb, meist einzeln in America.

1) Die gemeine (*H. annuus*).

Blätter herzförmig, dreyrrippig und gezähnt, Blumen einzeln, sehr groß, hängend an verdicktem Stiel. Peru, bey uns häufig in Gärten, über mannhoch, Blumen handbreit; aus den Samen preßt man feines Del, jedoch in geringer Menge; die Vögel, besonders die Meisen, stellen ihnen sehr nach; die Indianer sollen sie zu Brod und zu Brey benutzen; die Wurzel ist

faserig. Knorr, *Deliciae* I. tab. S. I. Kerner, *Hortus sempervirens* t. 131. 132.

2) Die Sau-Erdäpfel (*H. tuberosus*).

Untere Blätter herzförmig, obere oval und rauh, Blumen viel kleiner, Wurzel knollig. Brasilien, bey uns hin und wieder in Feldern gebaut, über mannshoch, mit mehligem Knollen, die aber selten gegessen, sondern den Schweinen gefüttert werden. blüht erst im October. Jacquin, *Hort. vindob.* t. 161. Schuhr *T.* 258. Kerner *T.* 104. 105.

3) Die große (*H. giganteus*).

Blätter zerstreut, lanzetförmig und gezähnt, Blüthen klein in Sträußern. Nordamerica, bey uns in Gärten, zwey Mann hoch, Stengel rauh und röthlich. Jacquin, *Hort. vind.* t. 162.

15. G. Die Wirtelstrepfen (*Coreopsis*).

Boden flach und spreuig, Hülle doppelt und vielblättrig, Samen zusammengedrückt und ausgerandet, Krone zweyhörnig, Schlanke und glatte Stauden in Nordamerica.

1) Die gemeine (*C. verticillata, delphinifolia*).

Blätter wirtelförmig zu 3 und 5, fiederig, schmal und dreytheilig; Strahl gelb, Scheibe braun. Bey uns in Gärten als Zierpflanze, 2' hoch. Schuhr *Taf.* 260. b. Ehret, *Picta* t. 9. f. 1.

2) Die dreyblättrige (*C. tripteris*).

Blätter gefiedert, Stengelblätter zu dreyen, gestielt, lanzetförmig und ganz. Bey uns in Gärten, mannshoch, mit gelben Blumen. Morison III. G. 6. T. 3. F. 44. *Chrysostemma*.

3) Die abwechselnde (*C. alternifolia*).

Stengel flaumig, Blätter abwechselnd, lanzetförmig, gezähnt, Blüthen in Rispen; bey uns in Gärten, 8—10' hoch, die untern Blätter zu dreyen in Wirteln, Blumen klein und gelb. Jacquin, *Hort. vind.* t. 110. *Actinomeris*.

? Keine oder randförmige Samenkronen.

16. G. Die Kegelsepffen (*Rudbeckia*).

Boden kegelförmig, spreuig, Hüllschuppen in zwey Reihen, die Samenkronen eine vierzählige gekerbte Haut; Blätter abwechselnd.

Stauden, meist mit ganzen Blättern und großen stark gefärbten Blumen.

1) Die rothe (*R. purpurea*).

Blätter lanzetförmig, abwechselnd und oval, Strahl abstehend, gespalten und roth. Nordamerica, bey uns als Zierpflanze in Gärten, 4' hoch mit großen, gelben Blumen und sehr langen, hängenden, rothen Strahlen. Schkuhr T. 259. Catesby, Carolina II. t. 59. Echinacea.

2) Die lappige (*R. laciniata*).

Wurzelblätter gefiedert, Stengelblätter dreylappig, Blumen braun, Strahl gelb. Nordamerica an Gräben, bey uns ebenfalls in Gärten. Morison III. S. 6. T. 6. F. 53.

17. G. Die Delsstrepfen (*Heliopsis*, *Guizotia*).

Strahlenblümchen ohne Staubfäden, Hülle doppelt, Boden kegelförmig, mit Spreublättern, Samen glatt, ohne Krone.

1) Die gemeine (*H. oleifera*).

Kraut mit flaumigem Stengel, Blätter länglichoval, etwas umfassend, gezähnt und rauh, äußere Hülle aus fünf ovalen Blättern. Oindien und Abyssinien; wird häufig angebaut wegen des guten Dels an Speisen und in Lampen, fast wie das Sesamöl, heißt dort Ram-Till, hier Nook. De Candolle, Mém. Genève V. t. 2. *Polymnia abyssinica*.

18. G. Die Grannenstrepfen (*Zinnia*).

Boden hoch, spreutzig, Hülle walzig und schuppig, wenig Strahlenblümchen, Samenkronen zweygrannig. Kräuter im wärmern America, mit Aesten und Blättern gegenüber.

1) Die Gartenstrepfen (*Z. multiflora*).

Stengel aufrecht und ästig, Blätter gegenüber, kurz gestielt und oval lanzetförmig, Blumen gelb und roth. Südamerica auf Wiesen, bey uns als Zierpflanze in Gärten, 2' hoch. Jacquin, Obs. II. t. 40. Schkuhr T. 252.

## 6. Junft. Holz-Wurzelpflanzen — Kliffen.

Blätter gegenüber, Blüthen getrennt mit tauben Zwittern, Beutel ungeschwänzt; Griffel walzig mit pinselförmigen Narben; Boden meist spreuig. Melampodiceen aus den Senecioniden.

Syngenesia necessaria.

## A. Köpfschen mit Strahlblümchen.

a. Wenig Strahlblümchen; Boden meist nackt.

1. G. Die Taumelkliffen (*Clibadium*, *Bailloria*, *Trixis*).

Boden spreuig, Hülle schuppig, Samen am Ende behaart, ohne Krone, Strahlblümchen dreispaltig; Blätter gegenüber.

1) Die rauhe (*C. asperum*).

Blätter oval, rauh und gezähnt, Rispe weiß. Mexico und Cayenne; gemein in den Dörfern, ein ausdauerndes Kraut, mannhoch, schmeckt bitter, riecht nach Sellerie und betäubt die Fische; wird daher häufig zum Fischfang gebraucht und heißt Conami. Aublet T. 317.

2. G. Die Campherkliffen (*Unxia*).

Boden spreuig, Hülle fünfblätterig, 5 Staubblätthen in der Scheibe und eben so viel Zungenblümchen im Strahl; Samen oval, ohne Krone; Gegenblätter.

1) Die gemeine (*U. camphorata*).

Blätter lanzetförmig, kreuzweise, stiellos und zottig. Surinam, im Sande, mit faseriger Wurzel; Stengel 2' hoch, gabelig, Blüthenköpfschen wie Erbsen in den Gabeln. Riecht stark campherartig, heißt daher Campherpflanze und wird als ein kräftiges, schweißtreibendes Mittel gebraucht.

3. G. Die Flaumkliffen (*Fougerouxia*, *Baltimora*).

Boden spreuig, Hülle walzig und vielblätterig, Strahl fünfblützig, keine Samenkronen; Blätter gegenüber.

Die gemeine (*F. recta*).

Stengel viereckig, Blätter oval, gezähnt und flaumig, Blumen klein und gelb. Mexico, Kraut, bey uns in Töpfen, 2' hoch mit kurzen Zweigen, Blüthen in Rispen mit schwarzen Beuteln. Schluhr Taf. 261. b. Gärtner Taf. 169. Fig. 9.

b. Viel Strahlblümchen; Boden spreuig.

4. G. Die Hornklissen (*Silphium*).

Boden hoch und spreuig, Hülle schuppig und sperrig, Samenkronen 2 Hörner.

Eckige Stauden in Nordamerica, mit großen Blättern gegenüber und gelben Blumen.

1) Die verwachsene (*S. perfoliatum*).

Stengel viereckig, Blätter gegenüber, verwachsen und dreyeckig. Bey uns in Gärten als Zierpflanze, über mannshoch, mit sehr großen Blättern. Schuhr L. 262.

2) Die lappige (*S. laciniatum*).

Stengel rund und rauch, Blätter abwechselnd und fiederspaltig. Bey uns in Gärten als Zierpflanze, fast 2 Mann hoch, Stengel 1" dick, Blumen groß, gelb, mit 30 Strahlen. Jacquin, Eclogae I. t. 90.

5. G. Die Herbstklissen (*Polymnia*).

Boden spreuig, Hülle doppelt, die äußere fünf-, die innere zehnbliättrig, keine Samenkronen; Blätter abwechselnd und gegenüber.

1) Die canadische (*P. canadensis*).

Blätter abwechselnd und gegenüber, gezähnt, untere fiederspaltig, obere dreylappig, Blüthen blaßgelb. Nordamerica in Bergwäldern; bey uns in Gärten, mannshoch. Lamarck, Illustr. t. 711. f. 1. Herbstblume.

2) Die virginische (*P. uvedalia*).

Stengel gefurcht, Blätter gegenüber, dreylappig, spizig, am Stiel herablaufend. Virginien auf Bergwäldern, bey uns in Gärten, mannshoch, mit großen ausgeschweiften Blättern und gelben Blumen. Lamarck, Illustr. t. 711. f. 2.

6. G. Die Harzklissen (*Espeletia*).

Boden flach und spreuig, Hülle glockenförmig und vielblättrig, Staubblümchen in der Scheibe, viele Samenblümchen im Strahl; Gegenblätter.

1) Die gemeine (*E. grandiflora*).

Rothfülziges Kraut mit lanzetförmigen Blättern, Blüthen gelb in einem Strauß. Südamerica auf den Anden, bey Bo-

gota; gibt ein gelbes, durchsichtiges und brauchbares Harz von sich, welches *Trementina* heißt. Humboldt, Pl. equin. III. tab. 70.

7. G. Die Hakenkliffen (*Acanthospermum*).

Boden mit hakenförmigen Spreuern, Hülle fünfschuppig, Staubblümchen in der Scheide, Samenblümchen im Strahl; Samen ohne Krone, stecken in den Spreuern.

1) Die gemeine (*A. humile*).

Aufrechtes, rauhes Kraut mit zackigen Blättern. Westindien, auf Schutt und Feldern, ein lästiges Unkraut, dessen Samen dem Geflügel schädlich sind, ohne Zweifel wegen der Haken an den Spreublättern; heißt daher Semen contra Marron. *Centrospermum*.

8. G. Die Kropffletten (*Xanthium*).

Einhäusig, Boden spreuig, Hülle der Staubblüthen schuppig, der Samenblüthen röhrig und voll Widerhaken, enthält nur 2 Samen ohne Krone; Blätter abwechselnd.

1) Die gemeine (*X. strumarium*).

Stengel ästig und hornlos, Blätter herzförmig und dreyrippig. Auf Schutthausen und an Zäunen, staudenartig wie Kletten; färbt gelb. Die Wurzel und die Samen wurden ehemals gegen Kröpfe und Krebs angewendet, unter dem Namen *Herba et Semen Bardanae minoris*. Flora dan. t. 970. Lamarck, Illustr. t. 765. Schkuhr I. 291. Kropfflette, Bettlers Läufkraut, Kliffen.

2) Die stachelige (*X. spinosum*).

Blätter dreylappig, Stacheln an ihrem Grunde zu drey. Am Mittelmeer, bey uns in Gärten 2—3' hoch, Blätter unten weißlich, obere lanzetförmig. Lamarck, Illustr. tab. 665. fig. 4.

B. Alle Blümchen röhrenförmig.

9. G. Die Traubenkliffen (*Ambrosia*).

Einhäusig, Boden nackt, Hülle einblättrig, mit mehreren Staubblüthen, aber nur einer Samenblüthe ohne Blümchen, Samen rund, ohne Krone, aber mit zwey langen Griffeln; untere Blätter gegenüber. Traubenkraut.

1) Die dreypaltige (*A. trifida*).

Blätter dreylappig und gezähnt. Nordamerica, an Ufern, bey uns in Gärten, staubenartig, mannshoch, mit vielen Nesten, alle Blätter gegenüber und lang gestielt, Blumen weiß. Morison III. S. 6. T. 1. F. 4.

2) Die Strand-L. (*A. maritima*).

Ganz grauzottig und sperrig, Blätter zweymal fiederspaltig, Blüthen gelb, in Trauben am Ende. Mittelmeer im Gras, bey uns in Gärten, 2—3' hoch, Blätter 4'' lang, gegen 20 Staubblüthen in einer rauhen, kegelförmigen Hülle, die Hülle der Fruchtblüthe mit 4—5 Stacheln. Riecht angenehm, schmeckt gewürzhast und bitter und wird als ein stärkendes Arzneymittel auch zur Heilung der Geschwüre angewendet. Schkuhr Taf. 292.

10. G. Die Balsamklissen (*Iva*).

Boden haarig, Hülle dreylätterig und glockenförmig, Scheibenblümchen unfruchtbar, Randblümchen röhrig, fruchtbar und ohne Beutel; Samen stumpf und ohne Krone; Blätter gegenüber.

1) Die gemeine (*I. frutescens*).

Strauchartig, Blätter lanzetförmig, gezähnt und rauh; Blüthen weiß. Nordamerica in der Nähe des Meers; bey uns in botanischen Gärten. Plukenet, Alm. t. 27. f. 1. Lamarck. Illustr. t. 166. f. 2. Marsh-Elder.

11. G. Die Mutterklissen (*Parthenium*).

Boden flach und spreuig, Hülle fünfblätterig, Zwitter in der Scheibe, beutellose im Strahl; Samen oval mit zwey Borsten; Blätter abwechselnd.

1) Die gemeine (*P. hysterothorum*).

Krautartig, ästig, Blätter doppelt fiederspaltig; Blüthen klein und weißlich. Westindien und Mexico auf Sandboden, 2—4' hoch. Blüthen in Doldentrauben, mit fünf herzförmigen Samen und einer haarigen Krone. Wird daselbst wie unser *Pyrethrum parthenium* als Wundmittel und in Bädern gebraucht. Plukenet, Phyt. t. 45. f. 3. Nissolle in Mém. ac. 1711. t. 13. f. 2. Cavanilles, Ic. IV. t. 378.